



Schulvisitation
Brandenburg



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Erich Kästner Grundschule Wünsdorf/OT Waldstadt in Zossen/OT Wünsdorf

Visitationstermin	13.-15.11.2019
Schulträger	Stadt Zossen
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Brandenburg an der Havel

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	13
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken-Schwächen-Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schuljahr=2020&schulnr=100596>

1 Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Erich Kästner Grundschule Wünsdorf/OT Waldstadt ist eine Schule mit Stärken in verschiedenen Qualitätsmerkmalen. Das Schulmanagement der Schule basiert auf klaren Verabredungen zur Schul- und Unterrichtsorganisation. Festgelegte Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall werden erfolgreich umgesetzt. Innerhalb der Schulleitung ist eine vertrauensvolle Zusammenarbeit deutlich ausgeprägt. Durch die Einbindung der Lehrkräfte in Entwicklungsprozesse motiviert die Schulleitung zur Mitgestaltung des Schullebens und zeigt Anerkennung für erbrachtes Engagement. Ziele und Strategien für die Schulentwicklung werden an der Schule gemeinsam festgelegt und durch Befragungen evaluiert. Abgeleitete Schlussfolgerungen und Maßnahmen fließen in die weitere Arbeit ein. Die Schulleitung hat begonnen, Strategien zur Personalentwicklung und Qualitätsfürsorge an der Schule zu erarbeiten und umzusetzen. Das heißt, eine Überprüfung der Unterrichtsqualität durch die Schulleitung erfolgt als zielgerichteter und reflektierender Teilprozess der Unterrichtsentwicklung.

Beratungen der schulischen Mitwirkungsgruppen, die Elternversammlungen, Informationen über die Informationstafeln (Eltern für Eltern, Schüler für Schüler und Lehrer für Eltern) sowie durch die Klassenlehrkräfte und die Schulleitung sind praktizierte Informations- und Kommunikationswege. Das Zusammenwirken der Arbeitsgruppen wird durch die Schulleitung befördert, Beratungstermine, z. B. die sechs Präsenztage der Lehrkräfte im Schuljahr, werden koordiniert und in einem Schuljahresterminplan festgehalten. Die Übernahmebereitschaft von Verantwortung ist im Lehrkräftekollegium stark ausgeprägt, entsprechend werden verschiedene Formen der Teamarbeit praktiziert. Neben den Fach-, Klassen- und Jahrgangstufenkonferenzen arbeiten mehrere Arbeitsgruppen (AGs) an der weiteren Schulentwicklung sowie temporäre Teams an Projekten und schulischen Höhepunkten. Die Lehrkräfte stärken und erweitern ihre Professionalität durch zielgerichtet ausgewählte schulinterne und individuelle fachspezifische Fortbildungen. Dabei finden die aktuellen Schwerpunkte der Schul- und Unterrichtsentwicklung Berücksichtigung.

An der Schule bildet die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler einen zentralen Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit. Die Lehrkräfte haben gemeinsam Vereinbarungen getroffen, wie sie mit den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler umgehen und unterschiedliche Förderstrategien nutzen können. Schülerinnen und Schüler sowie Eltern erhalten regelmäßig Rückmeldungen zur Verdeutlichung der Lernentwicklung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Schwächen

Das Qualitätsprofil der Erich Kästner Grundschule weist auf einige Schwächen hin. Die Unterrichtsbeobachtungen des Visitationsteams und die Ergebnisse der Schülerbefragung wies Schwächen hinsichtlich der Planungsbeteiligung und Selbststeuerung durch die Schülerinnen und Schüler auf. Insgesamt gab es begrenzt Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler, den Lernprozess zumindest teilweise selbst zu steuern und eigene Entscheidungen zu Lernzielen bzw. Lerninhalten zu treffen.

Eine systematische und regelmäßige Evaluation der Unterrichtsqualität, d. h. das eigene Lehrkräftehandeln zu methodisch-didaktischen Schwerpunktsetzungen zu hinterfragen, ist an der Schule in Ansätzen entwickelt. Die Möglichkeit der Reflexion der Unterrichts- und Erziehungsarbeit an der Schule, z. B. unter Verwendung von bereitgestellten Fragebögen vom ISQ², erfolgte in den letzten Schuljahren eher lehrkraftabhängig oder situationsbezogen.

Wenngleich an der Erich Kästner Grundschule ein Medienentwicklungskonzept erarbeitet wurde, steht die Erarbeitung des Basiscurriculums (BC) Medienbildung als Bestandteil des Schulinternen Curriculums (SchiC) noch aus. Die Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler ist bisher nicht als eine gesamtschulische Querschnittsaufgabe beschrieben. Die Nutzung der medialen Kompetenzen von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern bei der Gestaltung des Unterrichts und Schullebens erfolgte noch nicht systematisch, eher lehrkraftabhängig.

² Institut für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg e. V.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

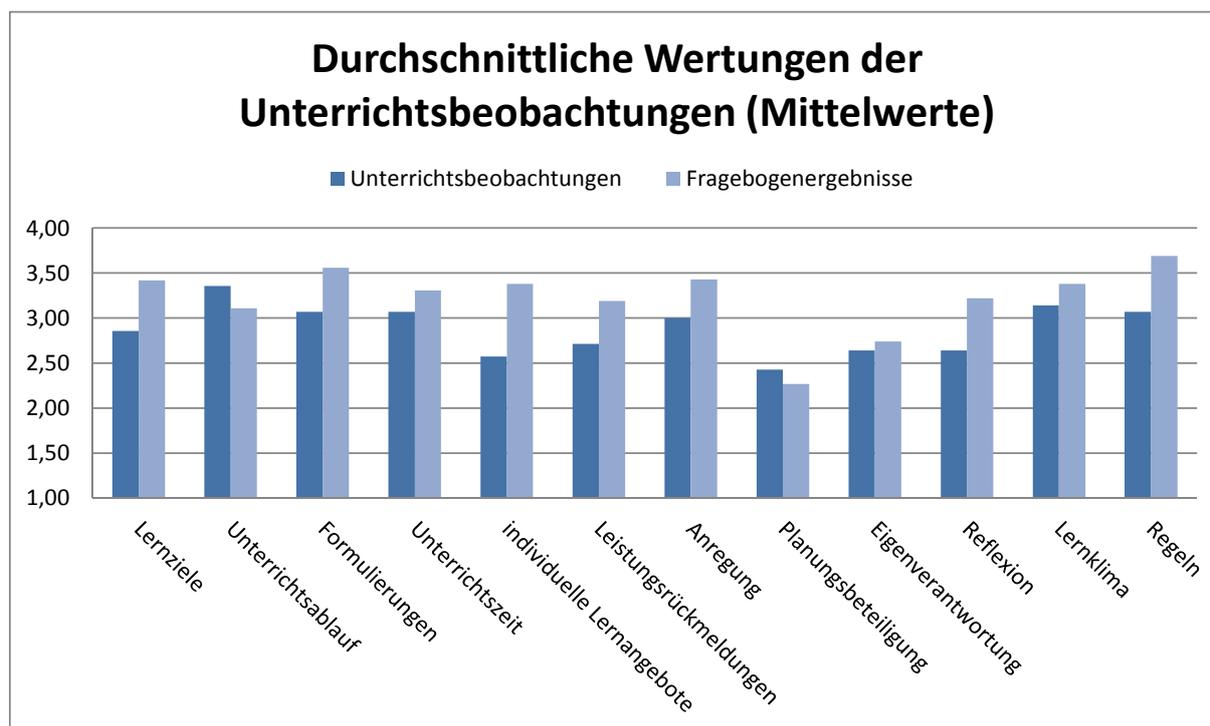
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Der Unterricht begann und endete pünktlich. Es gab im Stundenverlauf wenig Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die gewählten Methoden garantierten eine effektive Nutzung der Unterrichtszeit, notwendige Arbeitsmaterialien lagen bereit. Die Lehrkräfte sorgten zumeist dafür, dass das Ziel der Stunde und die erwarteten Ergebnisse deutlich wurden. Überwiegend visualisierten die Lehrkräfte die geplanten Unterrichtsschritte, um gemeinsam mit den Schülerinnen und Schülern den Fortgang des Lernprozesses zu verfolgen. Aufgabenstellungen bzw. Arbeitsaufträge wurden verständlich erklärt, sodass es kaum zu Nachfragen kam. Fragestellungen und Erläuterungen wurden altersgerecht und lerngruppenspezifisch formuliert.

Differenzierung und Individualisierung

Die Lehrkräfte boten den Schülerinnen und Schülern gelegentlich die Möglichkeit, durch differenzierte Lernangebote mit unterschiedlichem Anforderungsniveau oder verschiedenen Lernzugängen ihren Lernprozess individuell zu gestalten. In ca. der Hälfte der Unterrichtssequenzen gab es keine Individualisierung in Form eines geplanten binnendifferenzierenden Vorgehens, um dem unterschiedlichen Leistungsvermögen, den individuellen Lernvoraussetzungen und -typen der Schülerinnen und Schüler zu entsprechen. In diesen Sequenzen erhielten alle Schülerinnen und Schüler die gleichen

Aufgaben und Zeitvorgaben und die binnendifferenzierte Förderung der Schülerinnen und Schüler beschränkte sich zumeist auf situationsbedingte Hilfen durch die Lehrkraft am Arbeitsplatz. Nicht umfassend genug gingen die Lehrkräfte in ihren Leistungsrückmeldungen auf die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, den Lernzuwachs bzw. Lernhindernisse ein. Schülerbeiträge, Mitarbeit sowie Ergebnispräsentationen würdigten sie in der Regel spontan und authentisch. Individuelle Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen unter Verwendung vorhandener Bewertungsmaßstäbe sowie zum Lernfortschritt gaben die Lehrkräfte selten.

Aktiver Lernprozess

Durch den Einsatz verschiedener Arbeitsmittel, interessanter Aufgabenstellungen sowie Kreativmaterialien und durch den Bezug zur Alltagswelt der Lernenden wurden die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Mitarbeit angeregt. Die Lernenden konnten Ideen und Vorschläge äußern, waren aber sonst in die Planung des Unterrichts wenig einbezogen. Die selbstständige Gestaltung des Lernprozesses unterstützten die Lehrkräfte, indem sie den Schülerinnen und Schülern zum Teil die Möglichkeit gaben, über Lernmittel, -partner oder -ort zu entscheiden oder die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben eigenständig festzulegen. Die Auswertung von Arbeitsphasen ging häufiger nicht über das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen hinaus. Die Möglichkeit, eigene Lösungswege darzulegen, über Arbeitsergebnisse sowie -prozesse zu reflektieren oder alternative Lösungswege zu thematisieren, war nicht immer hinreichend gegeben. Zum Teil ließen die Lehrkräfte mit Selbst- und Fremdeinschätzungen, durch Lösungsblätter oder andere didaktisch-methodische Mittel die Schülerinnen und Schüler ihre Lösungswege kritisch reflektieren. Die Auseinandersetzung mit aufgetretenen Fehlern wurde nicht durchgängig als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch positive Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Wohlwollendes Reagieren auf Fragen, Bemerkungen und Antworten stärkte das Selbstvertrauen der Lernenden. Dabei waren das Einhalten von verabredeten Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von wenigen kleinen Störungen und ein angemessener Umgang damit, zu beobachten. In den Unterrichtsräumen sind zum Teil verabredete Klassenregeln visualisiert. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch respekt- und vertrauensvolle Umgangsformen geprägt. Die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler waren in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch erkennbar.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beförderung eines positiven Schulklimas durch Ansprechbarkeit für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft - Steuerung von Schulentwicklungsprozessen auf verschiedenen innerschulischen Ebenen, z. B. schulische Arbeitsgruppen - funktionierender Informationsfluss und transparente Kommunikation - Übersicht über Aufgabenverteilung im Kollegium (Organigramm) - Durchführung von regelmäßigen Leistungs- und Entwicklungsgesprächen mit den Lehrkräften - Wahrnehmung der Fürsorgeverantwortung sowie Wertschätzung und Dank für Engagement und geleistete Arbeit zu unterschiedlichen Anlässen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schuljahresarbeitsplan mit Maßnahmen und Verantwortlichkeiten, der Maßnahmen für schulische Vorhaben und Ziele messbar formuliert 		
DA, IN, LFB, SFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Information der Eltern, Schülerinnen und Schüler zu ihren Mitwirkungsrechten - Gewährleistung der Anhörungs- und Vorschlagsrechte von Eltern, Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften in den Mitwirkungsorganen - Unterstützung der Konferenz der Schülerinnen und Schüler durch die Schulleiterin - Einbeziehung der Mitwirkungsorganen in Diskussions- und Entscheidungsprozesse, z. B. bei Schulentwicklungsvorhaben - mehrmalige Treffen des Schulleiters mit den Fachkonferenzvorsitzenden <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wahl von beratenden Mitgliedern in schulischen Mitwirkungsorganen, z. B. an der Konferenz der Lehrkräfte und in den schulischen Fachkonferenzen - Ermöglichung der Teilnahme beratender Eltern sowie Schülerinnen und Schüler an der Konferenz der Lehrkräfte und den Fachkonferenzen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung von Aspekten der Unterrichtsentwicklung im Schulprogramm, z. B. in den aufgeführten Bausteinen zum handlungsorientierten, kooperativen und integrativen/binnendifferenzierten Lernen - regelmäßige Hospitationen der Schulleitung unter Nutzung transparenter Beobachtungsschwerpunkte mit Auswertungen in persönlichen Gesprächen - Beschluss in der Konferenz der Lehrkräfte zur Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche - gemeinsame Erarbeitung des SchiC in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Erarbeitung eines Hospitationskonzepts - stärkere Einbeziehung der Ergebnisse bzw. Erkenntnisse in den Prozess der schulinternen Unterrichtsentwicklung 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung des aktuell beschlossenen Vertretungskonzeptes Schuljahr 2019/2020 - Koordinierung, z. B. von Projekten, geplanten Klassenfahrten und Wettbewerben über den Schuljahresterminplan, den alle Mitglieder der schulischen Mitwirkungsgremien zu Beginn des Schuljahres erhalten - Zugriff auf einen Aufgabenpool (kleine Lernwerkstatt) für die Abdeckung im kurzfristigen Vertretungsfall - Regelungen zur Verwendung der Vertretungsreserve <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Veröffentlichung eines Vertretungsplans im oder am Schulhaus unter Berücksichtigung des Datenschutzes in den schulischen Gremien neu überdenken - schriftliche Informationen für Eltern bei langfristiger Vertretung 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beratung und Beschluss zu Entwicklungszielen für das Schuljahr 2019/2020, z. B. Weiterentwicklung der Sprach- und Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler - Erarbeitung einer Prozessplanung (Maßnahme-/Zeitplanung) zum Schwerpunkt Entwicklung der Rechtschreib- und Lesekompetenz der Schülerinnen und Schüler, unterlegt mit Festlegungen für alle Jahrgangsstufen und Unterrichtsfächer sowie Erfolgskriterien - Festlegung von Verantwortlichkeiten zur Steuerung der Schulentwicklungsvorhaben, u. a. die Fachkonferenz Deutsch und alle Fachkonferenzvorsitzenden <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fortschreibung des Schulprogramms unter aktiver Einbeziehung aller Personengruppen der Schulgemeinschaft, um u. a. auch mittel- und langfristige Entwicklungsziele schriftlich festzulegen - Mitarbeit von Eltern, ggf. auch Schülerinnen und Schüler in schulischen Arbeitsgruppen zur Weiterentwicklung der Grundschule 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Überprüfung der Wirksamkeit der Arbeit an den schulischen Entwicklungsschwerpunkten in unterschiedlichen zeitlichen Abständen - Schulbefragung (Eltern, Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler) im Schuljahr 2018/2019 zum Schwerpunkt „Gesundheitsförderung der Schule“ vom ISQ (Ergebnisbericht vom 17.09.2019 liegt vor) - jährliche schriftliche Befragung (mit unterschiedlichen Befragungsformaten) der Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 2 bis 6, z. B. zum Schwerpunkt „Schul- und Klassenklima“ oder zum eigenen Lernprozess, in Verantwortung der Konferenz der Schülerinnen und Schüler mit Unterstützung der Schulleiterin - schriftliche Rückmeldungen zu verschiedenen Projekten z. B. zur Projektwoche „Gewalt ist out“ oder zu dokumentierten Gesprächsrunden, z. B. zum Theaterstück „Ansichtssache“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung der Erkenntnisse der Evaluations- und Feedbackergebnisse in schulische Konzepte zur Weiterentwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Formulierung von Zielen für die Unterrichtsentwicklung im Schulprogramm - einmal im Schuljahr gezieltes Hinterfragen des eigenen Lehrkräftehandelns in einer selbstgewählten Klasse unter Verwendung der Fragebögen des ISQ (Vereinbarung in der Konferenz der Lehrkräfte im Schuljahr 2019/2020) - zum Teil eigenverantwortliches Einholen von Schülerfeedbacks zur Unterrichtsqualität durch die Lehrkräfte <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Dokumentation des Prozesses zur Erreichung der formulierten Ziele sowie von Schlussfolgerungen und Maßnahmen für die Unterrichtsentwicklung - keine systematische Evaluations- und Feedbackkultur zur Überprüfung der Unterrichtsqualität an der Schule unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler sowie Eltern - keine gezielte Nutzung der verschiedenen Erkenntnisquellen, z. B. aus den Schulleitungshospitationen und kollegialen Unterrichtsbesuchen sowie aus den Befragungen der Schüler- und Elternschaft, zum Stand der Qualitätsentwicklung von Unterricht 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte - Ableitung verbindlicher Maßnahmen für den Fachunterricht, z. B. tägliche Übungen zu Beginn einer Mathematikstunde - Information zu leistungsbezogenen Ergebnissen in den Elternversammlungen - Thematisierung u. a. individueller Ergebnisse aus den Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Schülerinnen, Schülern und Eltern <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährlicher Abgleich leistungsbezogener Leistungs- und Entwicklungsdaten - Ableiten gesamtschulischer Maßnahmen für den Unterricht 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmale 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abbildung von Aspekten und Grundsätzen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler im Schulprogramm - Berücksichtigung unterschiedlicher Förderbereiche, z. B. leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler, Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen (LRSR) - Vereinbarungen zusätzlicher Lernunterstützungs- und Interessenangebote im und außerhalb des Unterrichts im Schulprogramm, z. B. zur Förderung des Sozialverhaltens durch eine regelmäßige Streitschlichterausbildung³ in Kooperation mit dem DRK und gesponsert von Rolls-Royce - gesamtschulische Koordinierung und Steuerung des Bereichs Förderung durch die AG „Rund ums Fördern“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - systematisches Zusammenführen aller Bereiche der Förderung in einem aktualisierten Förderkonzept - konzeptionelle Verankerung von Angeboten zur Förderung leistungsstärkerer und begabter Schülerinnen und Schüler in schulischen Konzepten und deren Umsetzung 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Unterstützung der Lehrkräfte durch eine Sonderpädagogin und den Schulsozialarbeiter - Vorhandensein sonderpädagogischer Qualifikationen und Kompetenzen im Umgang mit LRSR im Lehrkräftekollegium - Durchführung von schulinternen Fortbildungen zu Themen der individuellen Förderung unter Nutzung externer, z. B. Schulpsychologin und interner Fachkompetenzen, z. B. Sonderpädagogin - Abstimmung der Fördermaßnahmen in den Klassen- und Jahrgangsstufenkonferenzen - Erstellung individueller Förder-/Lernpläne für Schülerinnen und Schüler mit LRSR <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - halbjährliche Fortschreibung der Förderpläne für die Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf entsprechend den gesetzlichen Vorgaben 		

³ Im Schuljahr 2019/2020 sind 33 ausgebildete Streitschlichter aus den Jahrgangsstufen 4 bis 6 im Einsatz.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angebote im Rahmen der sonderpädagogischen Förderung sowie zur Überwindung von LRSR - Förderunterricht für die Jahrgangsstufen 1 bis 4 in den Unterrichtsfächern Deutsch und Mathematik - Neigungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5/6 als Schwerpunktstunde zur Medienbildung - Förderung des Sozialverhaltens, z. B. im Rahmen des Streitschlichterprojektes und der Projektwoche „Gewalt ist out“ und die Durchführung des Klassenrates - Teilnahme an Wettbewerben und Wettstreiten, z. B. Mathematikolympiade, Rezitatoren- und Lesewettbewerbe - Arbeitsgemeinschafts- bzw. Projektangebote, z. B. in den Bereichen Sport (Tanz), Kunst/Musik (Theater) und medialer Technik (Computer) und Natur („Forsttag“ in Baruth) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - spezielle Maßnahmen bzw. Angebote zur Förderung der Leistungsstarken und Begabten - Vereinbarungen der Konferenz der Lehrkräfte zur Dokumentation der individuellen Lernfortschritte und -entwicklungen ihrer Schülerinnen und Schüler, z. B. in Form von strukturierten Lernentwicklungsportfolios 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Angebot von sechs Präsenztagen (mittwochs) aller Lehrkräfte pro Schuljahr (ausgewiesen im Schuljahrestermplan) - zusätzliche Angebote der Lehrkräfte für persönliche Elterngespräche nach Bedarf und Erfordernissen - Informationen über den Leistungsstand an Eltern sowie Schülerinnen und Schüler auch innerhalb eines Halbjahrs mit sogenannten „Minizeugnissen“ bzw. Zensurenkarten - Auswertung der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Elternversammlungen - besondere Motivation durch die Lehrkräfte bei Lernerfolgen und Leistungsverbesserungen, z. B. Smileys <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Weitergabe von Informationen der Lehrkräfte an die Lernenden in individuellen Gesprächen zur Kompetenz- und Lernentwicklung - individuelle Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten mit den Eltern 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährliche Abstimmung der Fortbildungsschwerpunkte in der Konferenz der Lehrkräfte - Thematisierung fachlicher Fortbildungen in den Fachkonferenzen sowie Multiplikation nach individuellen Fortbildungen im Kollegium sowie in den Fachkonferenzen - Bezug der Fortbildungsinhalte zu schulischen Entwicklungsschwerpunkten, z. B. „Unterrichtsstörungen“, „Rund ums Fördern“ oder „Lehrkräftegesundheit – Aachener Modell“ - Nutzung externer Expertise, z. B. Schulpsychologin oder der TÜV Rheinland 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung schulinterner Arbeitsgruppen, z. B. AG „Schulprogramm“, AG „Rund ums Fördern“, AG „ISQ-Umfragen“ (Evaluation) oder die AG „MEP⁴“, die konzeptionell an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität arbeiten - kontinuierliche und dokumentierte Arbeit der Fachkonferenzen - Bildung temporärer Teams, z. B. Team „Erich Kästner“, „Schulfest“ oder das Team „Fit4future“, zur Organisation und Vorbereitung von Projekten sowie schulischen und traditionellen Höhepunkten - Arbeitsgruppen und Teams sowie Einzelverantwortungen mit klaren Aufgabenzuweisungen - Ergebniskommunikation für alle Arbeitsgruppen und Teams in der Konferenz der Lehrkräfte, zum Teil auch in anderen schulischen Gremien - Verständigung zu methodisch-didaktischen Aspekten des Unterrichts in den Fachkonferenzen, z. B. gemeinsame Erarbeitung von Klassenarbeiten und Arbeitsblättern für die Planarbeit <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Absprachen in der Konferenz der Lehrkräfte zu Unterrichtskonzepten bzw. -formen, z. B. die gemeinsame Erarbeitung eines Lese- oder Methodenkonzeptes (erste Ansätze in der Jahrgangsstufe 4, der Methodenhefter) 		

⁴ Medienentwicklungsplanung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung und Abstimmung kollegialer Unterrichtsbesuche in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte - Konzept zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts in der Schulanfangsphase – KUQS als Grundlage der kollegialen Unterrichtsbesuche - Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche mit individuell abgestimmten Beobachtungsschwerpunkten und Auswertungen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Beobachtungsergebnisse auf Ebene der Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte zur Weiterentwicklung und Verbesserung der Unterrichtsqualität 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - wichtige Informationen, Gespräch mit der Schulleiterin und Schulrundgang vor Dienstantritt - Unterstützung durch Schulleitung und Kollegium - Einholen von Informationen zum Einarbeitungsstand und Durchführung von Hospitationen durch die Schulleiterin - Gespräche zum Stand der Einarbeitung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bereitstellung einer „Infomappe“ mit schulinternen Verabredungen, Formularen und Mitteilungen - Erstellung einer abgestimmten Ablaufplanung zur Einarbeitung neuer Lehrkräfte sowie Seiteneinsteigerinnen und -einsteiger 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Ausgangsbedingungen für Medienbildung in Vorbereitung der anstehenden Aktualisierung des Medienentwicklungsplans und der Erstellung des BC Medienbildung (Teil B des SchiC) - Festlegungen zum Schutz der Persönlichkeitsrechte und Umgang mit Gefahren bei der Nutzung digitaler Medien, u. a. in der Schulordnung - Schwerpunktsetzung Medienbildung im Neigungsunterricht Deutsch in den Jahrgangsstufen 5 und 6 <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Erarbeitung des BC Medienbildung (Teil B des SchiC) - keine Dokumentation und Fortschreibung aktueller gesamtschulischer Festlegungen zur angestrebten Medienkompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler - fehlende Festlegungen zur Archivierung und zum Umgang mit von Schülerinnen und Schülern erzeugten medialen Produkten - fehlende Vereinbarungen schuleinheitlicher Anforderungen für mediale Präsentationen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kritischer Umgang mit digitalen Medien und die Beurteilung ihrer Chancen und Grenzen als Unterrichtsgegenstand in mehreren Fächern, z. B. im L-E-R⁵- und Neigungsunterricht Deutsch sowie im Rahmen des Projektes zur Gewaltprävention - eigenständige Internetrecherche, z. B. zur Erstellung von „Steckbriefen“, Plakaten oder Schülervorträgen - Nutzung von besonderen Kompetenzen im Umgang mit digitalen Medien einiger Lehrkräfte im Unterricht, z. B. Ausprobieren von Plickers im Englischunterricht oder die Erstellung von Hörproben und Nutzung von Hörspielen im Deutschunterricht <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fachabhängige und somit eingeschränkte Möglichkeiten der Erarbeitung von medialen Produkten durch die Schülerinnen und Schüler - keine systematisch geplante Mediennutzung im Unterricht durch Abbildung von angestrebten Kompetenzen für alle Niveaustufen des Rahmenlehrplans im BC Medienbildung (Teil B des SchiC) 		

⁵ Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung externer Angebote in den Unterricht, z. B. das Projekt „Zeitung in der Schule“ (ZiSch) mit der MAZ⁶ oder der Besuch der Druckerei in der Jahrgangsstufe 6 - Nutzung der eigenen Schulbibliothek zu schulischen Höhepunkten im Schulleben, z. B. zum bundesweiten Vorlesetag - Nutzung der Kompetenzen von Lehrkräften, z. B. Leitung eines Fotokurses für Schülerinnen und Schüler oder externer Kompetenz (Landesverband für demokratische Bildung), z. B. bei der Herstellung eines Films zum Thema „Demokratie“ <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - geringe Nutzung medialer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Schulleben - kaum Nutzung digitaler Medien zum innerschulischen Informationsaustausch oder zur Kommunikation - keine Homepage - Lehrkräfte der Schule verfügen über keine Dienstmailadresse, daher keine Kommunikation der Schulgemeinschaft über E-Mails 		
DA, IN	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von weBBSchule u. a. zur Notenverwaltung, Fehlzeitendokumentation - Teilnahme an externen Fortbildungen zum Bereich Medienbildung/-nutzung, z. B. Teilnahme einer Lehrkraft an einer Weiterbildung zum Schwerpunkt „Medienbildung im Unterricht und Schule“ an der Universität Potsdam und eine weitere Lehrkraft zum Schwerpunkt „Medienbildung“ über den Landesfachverband Medienbildung Brandenburg e. V. (LMB) in Potsdam - Multiplikation und Austausch von Fortbildungsinhalten in den Fachkonferenzen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fehlende Prozessplanung für die Erstellung und Fortschreibung des BC Medienbildung - sporadische Zusammenarbeit mit anderen Schulen im Bereich der Medienbildung - noch keine Aktualisierung des Medienentwicklungsplans 		

⁶ Märkische Allgemeine Zeitung.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung von individuellen Lernstandsanalysen (ILeA+)⁷ in allen Jahrgangsstufen - Erarbeitung von „Förderordnern“⁸ (einheitliche Struktur) für jede Klasse - Einsatz weiterer diagnostischer Instrumente zur Erfassung der individuellen Lernentwicklung, z. B. Diagnostische Bilderliste⁹, Lautleseverfahren oder Nutzung von Anlauttabellen - Dokumentation der Lernentwicklung u. a. durch Lern- und Förderpläne sowie Portfolios <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung der Eltern in die Auswertung der Ergebnisse von ILeA und die Erstellung von jährlich fortgeschriebenen individuellen Lernplänen - gesamtschulische Festlegung zur inhaltlichen Struktur der Portfolios 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung von Maßnahmen zur gesamtschulischen Sprachbildung im BC Sprachbildung mit Anteilen der Einzelfächer und fachübergreifenden Vereinbarungen als Bestandteil von Teil B des SchiC - schulische und außerschulische Aktivitäten zur Sprach- und Leseförderung, z. B. Lese- und Rezitatorienwettbewerbe, Theaterbesuche und -projekte als fester Bestandteil der Schuljahresterminplanung - jährliche Durchführung des bundesweiten Vorlesetags¹⁰ (15.11.2019) als gesamtschulisches klassenübergreifendes und fächerverbindendes Projekt - Festlegungen zur einheitlichen Verwendung von Fachtermini und der Operatoren - Nutzung der Schulbibliothek im Unterricht und für Projektarbeit <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Festlegung verbindlicher Lesezeiten für den Spracherwerb 		

⁷ Individuelle Lernstandsanalysen (online).

⁸ Bezeichnung der Schule.

⁹ Ist ein Siebungsverfahren, um Schwierigkeiten im Leselernprozess möglichst früh zu erkennen.

¹⁰ Projektplanungen lagen für alle Klassen bzw. Jahrgangsstufen vor.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs¹¹.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Zusammenarbeit mit den Kindertagesstätten (Kita „Rappelkiste“, „Bummi“, „Haus der kleinen Füße“ und Oertelufer“) orientiert am GOrBiKs - Planung aller Maßnahmen im schulischen Dokument „Ablauf des Jahres vor der Einschulung“ mit einem Brief für die Schulanfänger, z. B. Info-Elternabend, Vorstellen des Kinderbuchs „Billi“ durch Lehrkräfte in der Kita, Schulrallye - Festlegung von Zielen, Grundsätzen und Verantwortlichkeiten im Kooperationsvertrag mit der Kita „Rappelkiste“, z. B. Teilnahme am Schulfest, Durchführung der „Kennlernstunde“ in der Grundschule - Beobachtungen der verantwortlichen Lehrkraft in den Kitas, Absprachen mit Erzieherinnen bzw. Erziehern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Frühförderung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame Fortbildungen der Lehrkräfte und der Erzieherinnen bzw. Erzieher - Durchführung thematischer Elternversammlungen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausrichtung des pädagogischen Profils sowie der Lehr- und Lernkultur auf die Heterogenitätsdimensionen Inklusion, Migration und Gender - Förderung des sozialen Zusammenlebens durch klare Regeln im Schulalltag, z. B. Visualisierung der Grundregeln der Schule in den Unterrichtsräumen - anregende lern- sowie lesefreundliche Gestaltung der Klassen- bzw. Unterrichtsräume sowie der Schulhausflure, Zugriff der Schülerinnen und Schüler auf vielfältige didaktische Materialien - Umsetzung vielfältiger Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität sind, z. B. bei Bedarf Festlegung des Nachteilsausgleichs, Unterstützung durch die Sonderpädagogin, die pädagogische Unterrichtshilfe, den Schulsozialarbeiter oder andere Institutionen und die Unterbreitung individueller Förderangebote - Etablierung von Unterstützungssystemen, wie z. B. „Kummerkasten“ in den Klassenräumen, Klassenrat, täglicher Einsatz der Streitschlichter 		
DA, IN	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen-übergreifenden Unterricht.	#
<p>An der Erich Kästner Grundschule Wünsdorf/OT Waldstadt findet kein jahrgangsstufen-übergreifender Unterricht statt. Demzufolge wird das Kriterium B 7.5 nicht gewertet.</p>		

¹¹ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße